

Holzbau von der Bestandsaufnahme bis zur Fertigstellung: Praktische Anleitung

Holzbau umfasst tragende und ergänzende Konstruktionen aus dem Werkstoff Holz. Diese reichen vom Dachstuhl über Anbauten bis zu Fassaden und Sanierungen. Der folgende Leitfaden beschreibt grundlegende Zusammenhänge, die für verschiedene Holzbauprojekte relevant sind, und gibt eine Orientierung für die ersten Planungsschritte.

Holz als Baustoff im Überblick

Holz ist ein natürlicher Baustoff mit spezifischen Eigenschaften, die bei der Planung berücksichtigt werden müssen. Als tragendes Material eignet es sich für Sparren, Pfetten, Stützen und Balken. Holz kann als Tragwerk, Wandsystem oder Bekleidung unterschiedliche Aufgaben übernehmen. Die Holzanteile in einer Konstruktion wirken beim Wärmeschutz anders als Dämmstoffe und sind separat zu betrachten. Für die Konstruktion sind die Holzquerschnitte passend zu Spannweiten und Lastwegen zu wählen.

Unterschied zwischen Zimmermann und Zimmerer

Der Begriff Zimmermann wird häufig synonym mit Zimmerer oder Zimmerin verwendet. Gemeint ist damit ein Fachbetrieb für Holztragwerke und zugehörige Konstruktionen. Eine Zimmerei ist der ausführende Betrieb, der die Planung auf der Baustelle umsetzt. Wer einen Zimmermann oder eine Zimmerin sucht, sollte klären, welche Leistung benötigt wird und wie der Planungsstand aussieht.

Typische Einsatzbereiche des Holzbaus

Zimmermannsarbeiten decken zahlreiche Bauteile ab. Zu den häufigsten Vorhaben gehören neue Dachstühle und Dachstuhl-sanierungen, bei denen die Dachform, Spannweiten und Lastweiterleitung zusammenpassen müssen. Dachaufstockungen erfordern die Prüfung der Tragreserve im gesamten Gebäude, einschließlich Fundamente. Beim Dachausbau sind Nutzungsziel, Tragwerk, Gebäudehülle und Erschließung gemeinsam zu prüfen. Dachgauben verändern die Dachgeometrie und schaffen nutzbare Höhe sowie Tageslicht. Dachdämmung hängt vom vorhandenen Aufbau und der geplanten Nutzung ab, wobei Dämmpositionen anhand des Bestands verglichen werden. Weitere Leistungen umfassen Holzanbauten, Holzrahmenbau, Holzfassaden, Carports, Terrassenüberdachungen, Holzterrassen, Holzbalkone, Holztrep-pen, Fachwerksanierungen, Holzbalkendecken und Vordächer.

Unterlagen für eine Holzbau-Anfrage

Für eine aussagekräftige Anfrage sind mehrere Angaben hilfreich. Grundlegend sind das Nutzungsziel und der aktuelle Planungsstand. Alte Pläne helfen, müssen aber mit dem tatsächlich vorhandenen Gebäude abgeglichen werden. Bekannte Feuchteprobleme, frühere Umbauten und sichtbare Schäden sollten benannt werden. Die gewünschte Leistung sollte möglichst genau ausgewählt werden, etwa ob ein neuer Dachstuhl, eine Dachstuhl-sanierung, ein Dachausbau, eine Dachaufstockung oder andere Arbeiten gemeint sind. Ein Schnitt zeigt den Zusammenhang zwischen Nutzungsfläche, Raumhöhe und Dachform besser als eine Außenansicht allein.

Erste Schritte der Projektvorbereitung

Ein neues Dach, ein Anbau oder eine Aufstockung beginnt mit dem Nutzungsziel. Danach werden Lastwege, Anschlüsse und die Gebäudehülle geplant. Bei Bestandsgebäuden geht die Bestandsaufnahme dem Eingriff voraus. Sichtbare Spuren allein sagen noch nicht, ob eine Reparatur, Verstärkung oder weitere Untersuchung erforderlich ist. Grundrisse und Schnitte sind aussagekräftiger als die Angabe einer Fläche allein. Eine klar abgegrenzte Aufgabenstellung ist der erste Schritt zu Planung und Angebot.

Technische Prüfungen und Abstimmungen

Holzbau kann wegen seiner Bauweise und Vorfertigung interessant sein, ergibt aber keine automatische Eignung des Bestands. Die Tragreserve betrifft nicht allein die oberste Decke, sondern auch tragende Wände, Stützen und Fundamente im weiteren Lastweg. Für Dachgauben werden vorhandene Dachbauteile häufig unterbrochen oder verändert. Ein Wechsel kann Lasten aus einer Öffnung auf benachbarte tragende Teile übertragen. Gleichzeitig müssen Erschließung, Rettungswege und Brandschutz geprüft werden. Die Nutzungsänderung und die Gebäudegegebenheiten sind mit der Planung und gegebenenfalls mit den zuständigen Behörden abzustimmen.

Dämmung und Luftdichtheit im Holzbau

Die geeignete Dämmung hängt vom vorhandenen Dachaufbau, der geplanten Nutzung und dem Zugang zur Konstruktion ab. Zwischensparrendämmung nutzt den Raum zwischen den Sparren; eine ergänzende Untersparrenebene nimmt Platz auf der Raumseite ein. Eine Aufsparrendämmung liegt oberhalb der Sparren und ist mit den Arbeiten am äußeren Dachaufbau zu koordinieren. Dämmung begrenzt den Wärmestrom, während eine zusammenhängende luftdichte Ebene unkontrollierte Luftströmungen verhindert. Gelangt warme, feuchte Raumluft in kühlere Schichten, können problematische Feuchtebedingungen entstehen. Anschlüsse und Durchdringungen sind ebenso entscheidend wie die Fläche zwischen den Sparren.

Vom Aufmaß zur Fertigstellung

Beim Abbund werden Hölzer und Verbindungen für die geplante Konstruktion vorbereitet. Verbindlich wird die Geometrie erst, wenn Gebäudeachsen, Höhen und Auflager überprüft sind. Ein Montageplan berücksichtigt die Reihenfolge des Aufrichtens und die vorübergehende Stabilisierung. Für die Montage müssen Zufahrt, Standfläche und Reichweite für Krane oder andere Geräte geklärt sein. Ist die Baustelle entsprechend vorbereitet, kann die eigentliche Construction beginnen.

Weiterführende Informationen zum Holzbau

[Zimmermann Berlin: Holzbauvorhaben gezielt anfragen](#)

[Holzbau-Tragwerk planen: Welche Konstruktion passt zu meinem Bauvorhaben](#)